

Lezter

Ehren-Dienst /

Bev der erblasten Leiche /

Anno 1702. den 12. Merz /

Des Weyland

Ehrenceachten

Herrn Johann Carl

Thesens /

Bürgers / Kauff- und Handels-

Mannes allhier /

abgestattet

von

Innenbenannten.



CSOXN /

Gedruckt in E. E. Raths und Gymnasii Druckerey.

Nach sind / entseelter Freund / acht
Monden nicht verstrichen /
Da dein geliebter Schatz / Frau
Thesin / ist verblichen /
Ein zartes Töchterlein / Sie zwar zur Welt ge-
bracht /

Die aber Kimmerniß und Herzeleid gemacht.
Dein Söhnlein ist damahl zum halben Waislein
worden /

Hebst dessen Schwesterlein / Du in den Wittver-
Orden

Besehet; War alsdann nicht eine schwere
Kern?

Ein Wittver und zugleich der Waisen Vater
sehn.

Nun leyder! Da Du selbst den Gang des Todes
Strassen

Egriffen / und dadurch das zarte Paar verlassen /
So gibt der Augenschein / daß deine Kinderlein
Nunmehr geworden sind zu ganzem Waislein.

Mit Seuffzen sprechen sie: Ach wo ist unser Vater!
Wo ist der zarten Blüht getreuester Berahter?

Wir sind im Waisen-Stand; was dencket unser
Sinn?

Die Mutter ist nicht da / der Vater ist dahin!

Du

Du sprichst / O Seeliger! zwar bin ich Luer
Vater /

Nun aber wendet Euch zum himelischen Rahter /
Der wird in aller Noht Euch treulich stehen bey /
Alde / gehabt Euch wol! jezt bin ich Sorgen frey.

Jezt bin ich Sorgen frey! Ihr Werthe Auste-
ninnen!

Ihr Schwäger lebet wol und liebe Schwägerinnen /
Lebt alle Freunde wol / ich reise nunmehr hin
Zu meinem höchsten Gott un liebsten Aussenin!

Dieses wenige setze seinem gewesenen
Herren HOSPITI zu Ehren

Andreas Chamnik / J. P.

Macht denn der raube Merck hier keinen Unterscheid?
Wil er der Jugend Fleisch mit Greises-Asche mischen?
Und bringen sechzig Jahr wie sechs und zwanzig Leid?
Reicht uns der Jahre Lenk nicht irgend ein Erfrischen?
Fällt Nebel / Dampff und Giffte auch Rosen-Blätter an?
Und neigt ein grüner Stock sich wie der dürre nieder?
Sind nicht nur Alte bloß desselben unterthan?
Berweldeten Sträucher auch / ersterben frische Glieder?
Ja freylich! dieses schaut Erblaster man an Dir /
Dem hier die Menschlichkeit versprach ein länger Leben.
Des Lebens Amme war / das Blut / dieselbe Zier /
So Dir noch späte Zeit vor andern wolte geben /
Der Merck wil Alten sonst ein Sterbe-Kittel sein /
Dir aber stellet er bey deiner Freunde Thränen
Mit einem Todes-Gruß sich unverhoffend ein
Und macht / daß ängstlich sich die Kinder nach Dir sehnen.

Doch

Doch wissen selbst sie nicht / was ihnen ist geschehn /
 Wie / wenn das Tauben-Paar von Jungen ist gerissen /
 Und diese jenes noch betrübt im Geiste sehn /
 So missen beyderseits / Euch beyde sonder Wissen.
 Es heist dein Ehe-Schatz / den Du bethrünt beklagt /
 Verkürt im Himmels-Saal mit Freuden Dich willkommen /
 Sie spricht: nachdem ein Sinn auff Erden uns behagt /
 Hat Dich dein Heyland auch darumb anher genommen /
 Wo Lieb und Einigkeit vollkommen man bemerckt.
 Wo wir frolockende den HErrn können preisen /
 Der uns mit bekrem Lenk und Himmels-Blumen stärckt.
 Der auch den Waisen wird auff Erden Schutz erweisen.
 Der unsern Freunden lohnt vor andrer Eltern Treu /
 Die sie den Kinderchen nach unserm Tode geben /
 Wohl drumb Dir und auch mir / wohl drumb den Kin-
 dern zwen /
 Nachdem wir hier versorgt / Sie durch der Freunde Leben.

Dieses sehte eysfertig und schuldig hinzu

Jacob Herden.

